



Kim Barth & Michael P. Mossman

# Nächtliche Kaffee

Ein starker, nächtens getrunken Kaffee belebt – verhindert aber, dass der Schlaf das Kommando übernimmt. „Late Night Coffee“ (enja ENJ-9599) ist so ein kompromissloser Schlafkiller, der nicht nur in mondhellten Nächten dafür geradesteht, uns von der Erholung abzuschneiden, und dazu zwingt, das nächtliche Getöse in den Ohren als ordentliche Musik zu empfinden. Auf dem kaffeeduftenden Longplayer reift ein feiner, herb bis milder Jazz, der für aufputschendes Aroma und nachhaltigen Genuss des braunen Getränks sorgt. Beides setzen Kim Barth und Michael P. Mossman vollmundig in Musik um.

Von Klaus Hübner

„Schon als Teenager hatte ich Schallplatten von Blue Note und Enja Records, auf denen Mike als Trompeter und Arrangeur mitwirkte“, sagt der Altsaxofonist und Flötist Kim Barth über seinen Partner Michael P. Mossman (\*1959), der Trompete und Flügelhorn spielt. „Es war die Zeit des Fusion und der E-Gitarren. Mike aber schrieb und spielte schon damals extrem energetischen, zeitgenössischen, akustischen Jazz mit unglaublich guten Bläserarrangements. Damit stand er voll in der Tradition von Art Blakey, Lee Morgan und Horace Silver, ohne dabei old-fashioned zu klingen. Das hat mich begeistert.“ Während eines Studienaufenthaltes 1996 in New York bekam Kim Barth (\*1973) Kontakt zu Mossman, der seine Karriere im

Creative Orchestra von Anthony Braxton begann, und studierte bei ihm das Fach Arrangement. Damals entstanden viele Arrangements für Joe Henderson, Ray Barretto, Paquito D’Rivera und Joe Zawinul. Die Chemie stimmte immer, und musikalisch verstanden sich beide hervorragend.

Barth unterrichtet an der Hochschule für Musik in Nürnberg und leitet eine Latin Jazz Big Band an der Musikschule Fürth. Für diese Lehrtätigkeit hat er Mossman bereits mehrmals als Dozent, Gastsolist oder Arrangeur eingeladen. „Late Night Coffee“ ist das erste richtige Gemeinschaftsprojekt. „Mike und ich stehen jeder mit einem Bein fest in der latein-

amerikanischen Musik, sowohl in der brasilianischen wie in der afro-kubanischen Tradition. Wir empfinden das beide als einen festen, natürlichen Teil des Jazz.“ Entsprechend geimpft sollten die Mitmusiker der Rhythmussektion sein, die mit lateinamerikanischen Stilikonen und notierten Jazzarrangements umzugehen wissen. „Wir entschieden uns schließlich für eine transatlantische Formation, deren Musiker so noch nie zusammengespielt hatten. Aufgrund der rhythmischen und harmonischen Stärke jedes Einzelnen war uns klar, dass diese Band aus ‚explosiven Zutaten‘ besteht und einen ganz eigenen Groove entwickeln wird. Durch den Verzicht auf ein Piano wollten wir diesen Effekt noch verstärken.“

Anzeige



# stunde

[www.kimbarth.com](http://www.kimbarth.com)  
[www.enjarecords.com](http://www.enjarecords.com)

Kim Barth spielt seit Jahren mit dem Gitarristen Paulo Morello, der in der nächtlichen Kaffeestunde dabei ist, in verschiedenen Jazz- und brasilianischen Formationen. Heinrich Klingmann stand bereits in Barths erster Latin Band hinter den Congas. Klingmann schrieb sogar eine Doktorarbeit über „Groove and Education“. Erste Wahl am Drumset war Cliff Almond, den Michael P. Mossman vorgeschlagen hatte; mit Almond hatte Mossman lange bei Michel Camilo gespielt. „Am Bass brauchten wir jemand, der mit Cliff auf Augenhöhe kommunizieren kann. Seit Langem arbeite ich mit dem Brasilianer Eduard „Dudu“ Penz zusammen, der rhythmisch unglaublich stark und in jeder lateinamerikanischen Stilistik zu Hause ist.“

Kim Barth spielt ein Altsaxofon von Selmer, das Mark VI (ohne Lackierung), und benutzt ein modifiziertes Mundstück aus Kautschuk (SMS 100/2) von Berg Larsson, die Reeds stellt Vandoren (Jazz 2½) her. Sein Sopran-saxofon baute Yanagisawa (S6) mit einem Bari Mouthpiece und Vandoren-Blättchen Java 2½. Außerdem spielt Barth auf einer C-Flöte mit einem Muramatsu EX Vollsilber-Korpus. Das mit einem Wooden Headjoint

von Grenadill und Rosewood versehene Kopfstück ist von Howel Roberts.

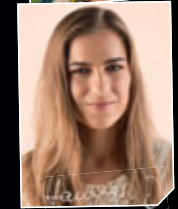
So tief, wie Barth und Mossman mit beiden Beinen im lateinamerikanischen Sounduntergrund stehen und mit der Bossa Nova eine Verbündete für eine gemeinsame Musikplattform gefunden haben, so tief verwurzelt ist Mossman in den von Jazzgrößen wie Dizzy Gillespie, Gerry Mulligan, Art Blakey, Horace Silver und Gil Evans geprägten Spuren. Mit ihnen spielte der Trompeter immer wieder und verhalf als Arrangeur anderen Musikern wie Joe Henderson, Tito Puente, Joe Zawinul oder Paquito D’Rivera zu Ruhm und Ehre. Derzeit arbeitet Mossman als Arrangeur und leitender Trompeter für das Lincoln Center Afro-Latin Jazz Orchestra. Besonders stolz ist Kim Barth auf das lateinamerikanisch-brasilianische Netzwerk und dessen ausgeführte Fühler in andere musikalische Richtungen, weil er inzwischen fließend portugiesisch spricht. Und von der Rhythmusektion des Projekts „Morello & Barth present: Bossa Nova Legends“, Adriano de Oliveira, Drums, Lucio Nascimento, Bass und Joao Coutinho, Piano, lernte er alles, insbesondere was es bedeutet, brasilianisch zu swingen. ■



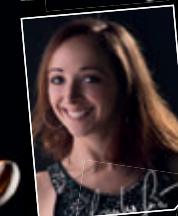
JUPITER unterliegt als ISO 9001 zertifizierter Hersteller stetigen, strengen und unabhängigen Kontrollen. Diese umfassen die verwendeten Materialien, die umweltschonende Herstellung sowie die einwandfreien Arbeitsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Michaela Neuwirth, Frankfurt  
*„Die JP-511 ESD hat mich überzeugt und ich kann sie jedem Schüler empfehlen!“*



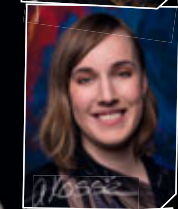
Josepha Hanner, München  
*„In der tiefen Lage lässt sich bereits von Anfängern ein erstaunlich voller Ton erzeugen und auch die Töne der oberen Lagen sind trotz kleiner Ansatzfehler oder unsauberem Anblasen leicht zu erreichen.“*



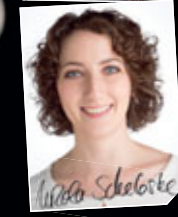
Monika Guča, Wien  
*„Ich empfehle Schülern die JUPITER 511, weil sie die Möglichkeit zum Klangzaubern bietet.“*



Isabel Warm, Dresden  
*„Ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis.“*



Annemarie Kosse, KK Greve  
*„Ich bin von der JUPITER Flöte 511 begeistert. Sie lässt sich leicht spielen, hat einen vollen Klang, schön und warm in allen Oktaven.“*



Nicola Scheloske, Aull  
*„Anfängern gelingt sofort ein kräftiger Ton, der auch bei höherem Blasdruck nicht übersteuert. Dadurch haben auch Fortgeschrittene lange Freude an einem vollen, tragfähigen Flötenklang.“*

Jetzt bei Ihrem JUPITER Fachhändler testen!

